

Ralf Thain's

"DER FREDDY"®



Ane(c)kdoten

Ralf Thain`s

„DER FREDDY“®

Ane(c)kdoten

IMPRESSUM:

© 2018 Ralf Thain

Umschlaggestaltung:

Umschlag-Layout:

Klappentext:

Gesamtrechte:

© 2018 kreativ B.druckt, Marl

Stephanie Breitfeld

KFK Kerstin Feddersen, Hamburg

© 2018 STR Direkt GmbH

ISBN

Paperback 978-3-7469-2936-1

Hardcover 978-3-7469-2937-8

E-Book 978-3-7469-2938-5

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Weitere Fotonachweise und Quellenangaben im Anhang.

Inhalt

DER FREDDY TUT SICH VORSTELLEN
DIE RUHEECKE
WAT SO INNE 60ER GEWESEN IS UND SO
WIE DAT MITTE MUSIK WAR (DAMALS)
MUCKE MACHEN - DAMALS
SO WIE IN DIE SECHZIGER JÄHRKES (DAMALS)
KURZ VOR SCHLUSS (DAMALS)
ALLET NEU (DAMALS)
NACHBAR WILLI (HEUTE)
LEBKUCHENTACH (HEUTE)
ENDE VON DIE FUFFZIGER JÄHRKES (DAMALS)
HUGO (HEUTE)
DIE BÄCKERS UND DIE METZGERS (DAMALS)
FALSCHES SOCKENS (HEUTE)
DIE BLAGENS VON UNSRE STRASSE – 1. DIE
SCHICKSENS (DAMALS)
2. DIE BENGELS (DAMALS)
FUSSBALL PÖLEN UND RACHE MACHEN
(DAMALS)
OPPA MÜLLER UND SEINE ÄPPELS (DAMALS)
FUSSPEDAL (HEUTE)
DEN BEETHOVEN SEIN SCHILLER (HEUTE)
HUGO, DER DICHTER (HEUTE)
DIÄT (HEUTE)
NEULICH BEI DIE SPALETTIS (HEUTE)
SILBERMARIE (HEUTE)
BUNDESLIGA (HEUTE)

LEBERWURST (DAMALS)
DEN HUGO SEIN BESTEN SONG (HEUTE)
WIE DAT MITTE WERBUNG IS (HEUTE)
DAT MITTEN TIERSCHUTZ (HEUTE)
DER REINER (DAMALS)
JETZ KOMMT HIER DAT, WAT MAN SONS WOHL
NACHWORT NENNEN TUT (ODA SO WAT
ÄHNLICHET)

DER FREDDY TUT SICH VORSTELLN

Ja. Also hier bin ich. Der Freddy. Also, eigentlich muss ich mir ja hier vorstelln. Dat gehört sich so für anständige Leute, nich wahr? Also gut. Dann tu ich ma einfach anfangen. Ich bin der Alfred Muckenschowski. Also der Alfred. Freunde dürfen mir auch Freddy sagen. Geboren und gewachsen bin ich in Castrop. Jetzt tu ich in Herne leben. Baukau. Issen Stadtteil von Herne, nich wahr?

Verheiratet tu ich auch sein. Mitte Maria. Wennet gut läuft, tu ich ihr Mary rufen. Wennet ma nich so gut is, dann tu ich ihr Else rufen oder für ihr sagen. Blagen hammwer auch. Drei Kröten. Der Horst-Detlef is der Ältste, dann die Marie und dann die Claudia. Die Marie geht mit inne Universität, die Claudia geht mitten afghanischen Musiker. Jau. Soweit is allet gut.

Der Horst-Detlef is bei den Kunststoff-Werk an malochen, wo ich früher an malochen war. Dat is sonne Art ‚Eine Hand tut die andre Gichtkralle waschen‘ gewesen. Oder so ähnlich. Ihr wisst schon: Bissken Schmierseife kann ja nich schaden, oder?

Der tut da dat machen, wat ich früher malocht hab. Is Assistent von die Geschäftsleitung oder wie sich dat heißen tut. Wobei ich ja ersma aufen Pütt war 7in Castrop. Auf Erin. Aba nich unter Tage. Nee.

Ich wollte mein Adonis-Körper nich unbedingt in die Schwarzkaue vorführn wolln. Ihr wisst schon. Ich war inne Verwaltung. Als Angestellten.

Und weil ich so klasse malocht hab da bei die auf Erin, da ham mir die Jungs von die Kunststoff-Fabrik damals abgeholt. Abgeworben heißt dat wohl, nich?

Jau. Dat war so über mich. Mitte Familie is allet astrein. Keine Kleriker, keine Süchtigen oder sowat. Also allet tofte.

Ach ja. Unser Oma, die tut auch noch hier wohnen tun. Oben. In ihr kleinet Zimmerken, watse da ham tut. Is mit fließend warmet Wasser. Und kaltet. Nur Toilette. Da musse nach unten. In Moment geht dat auch noch einigermaßen. Wie dat später ma werden tut, wennse dann bissken undichter werden tut, dat tun wir heute ja noch nich wissen. Aba da tu ich mich jetzt noch kein Kopp von machen. Zur Not gibbet ja auch die Treppenstühle oder sowat.

Und dann hammwer da noch unser kleinet Kerlken, den Yogi. Dat is unser Schmusehund. Sonnen kleinen Mischlingshund. Dat issen Toften. Der nadelt wie sonne alte Fichte. Überall hammwer seine kleinen Härkes. Aufen Sofa, aufe Kissens, aufen Boden. Überall. Aba dat is ja Gewohnheitssache.

Da hamwer uns dran gewöhnt. Kann der kleine Kerl ja auch nix für, nich?

Groß geworden bin ich in die fuffziger und sechziger Jahre. Sonne Art Nachkriechsbalch war ich da wohl. Wie so viele in mein heutiget Alter. Wennse noch leben tun. Einige von unsre Generation tun sich ja schon die Radieskes von unten ankucken tun. Vor allen die Kumpels, die unter Tage die Kohle abbauen mussten. Die krichten Staublunge und sonnen Scheiß. Oder die Stahlmalochers, die sich ihre Bronchens an die Hitze zugenagelt ham oder sowat.

Na ja. Uns tutet einigermaßen gutgehn tun auch. Bissken
Fisimatenten manchet Mal. Aber sons is, wie gesacht, allet
in Ordnung.

DIE RUHEECKE

Heute tun wir ja in Herne wohnen tun. Genauer: In Baukau. Also eigentlich tun wir mittendrin in Ruhrpott leben. Grenzenlose Ruhrpott-Romantik gibbet hier imma noch.

Von uns aus direkt nebenan is Castrop. Da ist nich weit mehr bis nach Dortmund. Nebenan is auch Bochum. Und von da issen Katzensprung nach Essen oder Gelsenkirchen. Selbs wennze nach Duisburg muss, dann dauert nur paar Minütkes, wennze nen Auto ham tus.

Oberhausen, Bottrop, Mülheim, Düsseldorf. Ja, sogar nach Köln kannze, wennze Glück ham tus, inne knappe Stunde sein. Ich will damit sagen tun, dat wir hier nich auf so Inseln leben tun wie die Nachbarländers. Wennze in Frankfurt bis, bisse in Frankfurt. Rundrum nur paar Dörfers.

Wennze nach Offenbach oder Wiesbaden wills, dann musse ersma paar Kilometers fahrn.

Oder München. Is genau sonne Insel wie Berlin, nich wahr? Bisse von München wohl schnell ma ebend in Tirol oder Italien. Aba ährlich. Wat soll ich da? Höchstens wegen die leckeren Nudeln täte ich da ma hinfahrn.

Wohnen tun wir in sonnen Doppelhäusken. Links, wennze von vorne kucken tus, sind wir. Rechts is der Nachbar sein Häusken, der Willi.

Hinter unser Häusken issne Garage mitten kleinen Anbau. Dahinter hab ich mich eine kleine Ruhe-Ecke eingerichtet. So mit kleinet Bänksken und son Zeuchs. Da tu ich mich

dann schomma Zigarettchen qualmen und bissken Kaffee trinken und sowat. Und die Sonne genießen. Wir ham nämich den ganzen Tach Sonne. Ährlich.

Jau. Da tu ich mir dann bissken ausruhn tun und mir über den schönen Garten freun, den meine Mary angeleckt hat. Viel Blümkes. Viel Grün. Da tun die Vögelkes zwitschern und die Eichhörnchen tun mir auch ab und an ma nen Besuch abstaten tun auch.

Und darum tun wir auch nur ganz, ganz selten in Urlaub fahrn müssen, so wie die andern. Da wirsse, wennze bissken aufpassen tus, in diese Ruhe-Ecke auch ganz schön braun auf die Haut werden. Kost nix. Sonne gibt auf lau und mein Kaffee kostet nich sofort zwei Mark fuffzich oder sonswat. Mehr brauch der Freddy nich. Dat tut aba auch da dran liegen tun, dat der Freddy nen anspruchslosen Vogel is. Mich tun ein Zigarettchen und Tässken Kaffee ausreichen, wenn ich mir ma ausruhn will in diese Ruhe-Ecke. Und jedet Jahr tut meine Else den Garten bissken neu gestalten tun.

Da mach ich immer danach Fotos von und se kriecht von mich dann ein schönet Foto-Büchskan mitte Aufnahmen davon geschenkt. Dann tutse sich freun tun wie Bolle. Und ich tu mir freun tun, weil die sich freun tut. Harmonie, tut man dat glaub ich nennen tun. Hat aba mit Harmonika, glaub ich, nix oder nix viel zu tun. Tu mir aber auch täuschen können, oder? Aba nee! HARmonika heißt dat Instrument ja und nich HAMonika. Oder wie. Oder tu ich mir jetzt doch vertan haben? Ja, so isset wenn einer läuten tut, wenn ich schreiben tu. Mist. Hoffentlich is dat nich der Postfritze. Den tu ich dann aba ma in sein Arsch treten tun. Hat der mir doch durcheinander getan.

WAT SO INNE 60ER GEWESEN IS UND SO

Inne sechziger Jahre, so mit neun Jahre oder sowat, da ham mir meine Alten nach ein Musiklehrer geschickt. Der sollte mir in dat Geheimnis vonne Notens einweihen und mich gleichzeitig dat Akkordeonspielen lehren. Nachdem ich aba die Notens konnte, hatte ich auf die Knöpfe- und Tastendrückerei an den Akkordeon kein Bock mehr und hab umgeschult auf Klavier. Wir selber hatten zwar kein Platz für son Ding. Aber mein Kumpel, der Helmut ausse Nachbarschaft, der hatte sonne Philips Philicorda. Dat war zwar kein Klavier, aber dat wohl erste elektrische Alleinunterhalter-Instrument. Da konnte ich dann einmal die Woche üben. Da tu ich wieder fit gewesen sein für die nächste Musikstunde.

Nach eineinhalb Jahre hatte ich aber die Schnauze auch hier von voll. Die Scheiß Etüden da drücken. Neee. Dat war für mir nix. Dat hab ich den alten Musikmeister dann auch gesacht, dat dat nix für mir is, so auf Dauer. Der kuckte mir an und meinte:

„Ja. Wat willze denn für nen Instrument lernen?“

Na. Wat wohl? War doch die Zeit vonne Beatbands in England und hier in Ruhrpott und so. Rolling Stones, Beatles und allet sowat kam ja damals von die Insel.

Also hab ich ihm dat gesacht, dat ich wohl gerne aufe Gitarre weitermachen will.

„Und?“, meint der. „Wat hasse dich vorgestellt? Ich mein, wat fürne Gitarre?“

„Fender“, kam et von mich wie ausse Pistole geschossen.

„Fender!“, öffnet der Musik-Opa mir nach, so irgendwie herablassend mit gekräuselter Nase und schiebt hinterher: „Die bauen in Amerika Wäschetrockner!“

Von diesem Moment war der alte Musikheini bei mich unten durch. Sowas von Nichtwissen ist mich noch nicht untergekommen. Wenn Fender in Amerika jemals Wäschetrockner gebaut hat, dann tu ich ab sofort Friederike heißen wollen und nicht mehr Freddy. Das habe ich ihm aber nicht gesagt. Das ist ja schon eine Beleidigung für den Gitarrenbauer Fender. Das ist ungefähr so, als wenn einer sagen täte, Gibson hätte in Amerika Küchenmaschinen gebaut. Quatsch.

Da habe ich mich später überlegt, warum der das nur gesagt hat? Die Antwort, die ich mir gegeben habe, war ganz einfach: Weil der in seinem Laden nur akustische Gitarren hatte, nämlich so Konzertgitarren, Wandergitarren und Schlachgitarren und sonstigen Scheiß. Der wollte wohl nur seinen Holzmüll da verkaufen, dachte ich so bei mir.

Na ja. Paar Wochen später kam ein Bekannter von meiner Mutter und sagte für mich, dass er seine Jazzgitarre, eine Guild mit nachträglich aufgesetztem Tonabnehmer, verkaufen will.

Ich fragte meine Mutter:

„Und? Was will der dafür haben?“

„100 Mark“, meinte meine Mutter für mich. Und die hat sie mich dann gekauft.

Die Akkorde hab ich mich dann später selbs weiter beigebracht. Weil, wennze einmal Musik gelernt has und die Noten kanns, dann kannze dich auch dat Gitarre spielen selbs beibringen, nich wahr? Dat tun ja sogar so Piepenköppe, die noch nie ne Note gesehn ham und tun spielen wie die jungen Götters. So Jimmy Page und sonne Leute. Aba die ham natürlich auch dat benötigte Fieling für sowat. Nich einfach draufkloppen. Bissken Empathie, Melodiegefühl und Takt, dat tut natürlich dazugehörn tun.

Aber dat tut die, die nich weiterkommen tun einfach nich interessiern tun und die schrammeln sich da einen ab. Die können vielleicht so zwei oder drei Akkorde greifen und tun meinen, dattse jetzt Stars sind, weilse da paar Liederkes nachspielen können.

Und weil dat inne Gemeinschaft vonne Beatband und auch sons nich funktionieren tut, schmeißen die später allet inne Ecke und hörn auf. Gut ist dat so. Können wenigsten keine andern Leute ärgern tun, die bissken Ahnung ham und wat sauberet hörn wolln. Und nich so Zweiakkordeschrammelei.

Dat tut jeder Jugendherberchsvatter auch können. Oder son Pfadfinder-Fuzzi. Ohne lernen. Obwohl! Wenn ich mich dat richtig überlegen tu, dann hamwer, also unsere Jungs vonne Band und ich, nachher auch wohl mehr nach Gehör geübt. Platte auften Teller von den Plattenspieler und dann stundenlang die Texte abhörn, aufschreiben und die Akkorde und Melodien so einigermaßen hinkriegen bei die Proben. Hat geklappt. War aba deswegen, weil wir alle Musik gelernt hatten. Vorher. Bevor wir mitte Beatband angefangen ham. Da hattenwa wahrscheinlich anderet Gefühl für die Musik damals.